

## Rede anlässlich der Amtseinführung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Paus,  
sehr geehrte Herr Dr. Wittmann,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!!

Fast auf den Tag genau vor 4 Jahren, am 01.02.2009, kam ich an diese Schule, als Stellvertreter von Herrn Steins. Angesichts der Erfahrungen, die das Kollegium mit meinen Vorgängerinnen und Vorgängern im Stellvertreteramt gemacht hatte – sie alle übernahmen nach kurzer Verweildauer die Schulleitung einer anderen Schule -, schlug mir in den ersten Monaten - ausgesprochen und unausgesprochen - die Frage entgegen: „Und wie lange bleiben Sie?“ Ich hatte sogar gerüchteweise gehört, dass Wetten abgeschlossen worden seien hinsichtlich meines Verbleibs an der Schule.

Nun – wie Sie sehen – ich blieb! – Und ich hoffe, dass keiner zu hoch verloren hat. Und von wenigen Phasen des Haders abgesehen, war und bin ich gerne hier.

Nun habe ich vielleicht auch in besonderer Weise Glück gehabt:

- Gleich zu Beginn meiner Tätigkeit stand das 150-jährige Jubiläum 2009 an. Das meiste war schon fertig oder eingestielt als ich kam; aber um nicht am Rande zu stehen, war ich gezwungen, mich mit der Tradition des Pelizaeus-Gymnasiums auseinander zu setzen.
- Herr Steins als Schulleiter hat mir sehr früh sehr weitgehende Einblicke in nahezu alle Bereiche der Schule ermöglicht, die mich, der ich aus dem Seminarbetrieb kam, für diese neue Tätigkeit professionalisierte. Dies kam mit vor allem in den vergangenen 1 ½ Jahren zugute.

Wenngleich diese letzten 1 ½ Jahre eine schwere Zeit waren, kann man sicherlich auch hier von Glück reden, denn folgendes durfte ich erleben:

- die Loyalität des gesamten Kollegiums,
- die Unterstützung der Koordinatoren und des Sekretariats,
- die konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern,
- die Unterstützung der Bezirksregierung an ganz vielen Stellen und nicht zuletzt,
- die Solidarität und tätige Hilfe der anderen Schulleiterinnen und Schulleiter in Paderborn, die mich nicht nur früh zu ihren regelmäßigen Treffen einluden, sondern auch durch die Möglichkeit, mal eben anzurufen, viele Probleme eines im Alltag Unerfahrenen bewältigen halfen.

All diese Dinge ließen das Gefühl wachsen, dass ich mir die Leitung einer so großen Schule zutraue und auf ein gutes Miteinander in der Schullandschaft Paderborns hoffen kann. Für

dieses Vertrauen und diese Ermutigung möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und viele gemeinsame Jahre.

Johanna Pelizaeus hat im Gründungsantrag als Ziel für diese Schule 1859 formuliert, sie wolle – „den bereits zur ersten heiligen Kommunion aufgenommenen jungen Mädchen in ihrer Vaterstadt Gelegenheit eröffnen, sich eine **zeitgemäße Bildung** anzueignen.“

Was zeitgemäße Bildung hieß und heißt, war und ist von allen Beteiligten in ihrer jeweiligen Zeit neu zu bestimmen. Zentrale Gedanken dazu habe ich aus meiner Sicht im November vor der erweiterten Schulkonferenz vorgestellt und möchte dies in der Ausführlichkeit von damals hier und jetzt nicht wiederholen.

Vielleicht nur soviel: Die Frage, ob die Schule im 21. Jahrhundert eine attraktive, zeitgemäße Bildung vermittelt und dies auch in der Öffentlichkeit so wahrgenommen wird, entscheidet sich sicherlich auch an Projekten, Kooperationen, spezifischen Profilelementen und vielleicht auch an Marketing und Öffentlichkeitsarbeit einer Schule. Von **entscheidender Bedeutung** ist und bleibt jedoch, wie Schüler und Eltern den täglichen Unterricht und das soziale Miteinander aller Beteiligten in der Schule erleben!

Und das heißt:

- Erleben sie ein **Klima**, in dem die Schülerinnen und Schüler trotz einer auch unlängst noch von Hannelore Kraft beklagten Verrohung der Gesellschaft **vernünftig**– und vernünftig heißt hier: in Achtung und Respekt vor dem Anderen– vernünftig miteinander umgehen?
- Finden Schülerinnen und Schüler **Angebote** vor, bei denen sie sich entdecken und ihre Stärken entwickeln können? –Sowohl Angebote für **Begabte**, die – auch in Kooperation mit anderen Institutionen der Stadt und der Region – zu Spitzenleistungen geführt werden können, als auch solche **Unterstützung**, die zum Ziel hat, niemanden, der gymnasial geeignet ist, zurückzulassen.
- Treffen unsere jungen Menschen auf **Lehrerinnen und Lehrer** mit Leidenschaft für ihre Fächer und für ihren Beruf, Pädagogen eben, die ihren Schülerinnen und Schülern etwas zutrauen und das Bedürfnis haben, ihnen etwas beizubringen. (Das Lehrerinnen und Lehrer super wichtig sind, ist das Ergebnis der Studie des Neuseeländers John Hatti, der nichts anderes getan hat, als 50.000 Einzeluntersuchungen mit 250 Millionen beteiligten Schülerinnen und Schülern zusammen zu fassen, nach dem Grundsatz. „Meinungen gibt es genug; was zählt ist messbare Evidenz.“)

Und schließlich:

- Gelingt es uns, dass die jungen Menschen zu Persönlichkeiten werden, die **artikulationsfähig** sind, die sich selbst **ein Urteil bilden** können und **entscheidungsfähig**

sind, die **Ich-Stärke** haben und sich auf verschiedene **kulturelle Situationen** einstellen können.

**Persönlichkeitsbildung** war das Ideal der Bildungsreformer im 19. Jahrhundert. Und trotzdem: Wir sollten auch im 21. Jahrhundert diese Idee nicht ganz aus den Augen verlieren, und zwar aus folgendem Grund:

Wenn man als Schülerin oder Schüler nicht mehr wissen kann, welche beruflichen Anforderungen genau auf einen zukommen, wenn man sich auf ganz unterschiedliche Anforderungen einstellen muss, dann ist die Entwicklung einer starken, zu selbst verantwortetem Handeln und Urteilen befähigten Persönlichkeit von besonderer Bedeutung. Nur wer stark genug ist, Veränderungen standzuhalten, ohne sich selbst zu verlieren, kann es aushalten, wenn im Laufe seines Lebens die Anforderungen und Erwartungen sich grundlegend ändern. Nur wer sich in fremden Kulturen zurechtfinden kann, wird sich auch im Ausland persönlich und beruflich bewähren. Notwendig dazu sind Empathie und Einfühlungsvermögen sowie der respektvolle Umgang mit anderen Menschen. Nur wer Selbstvertrauen hat, kann Konflikte und Niederlagen ertragen, ohne andere herabzusetzen oder gar Gewalt anzuwenden.

Ein gutes Schulklima, guter Unterricht mit engagierten Lehrerinnen und Lehrern und eine Vielfalt im schulischen Alltag, die die Kräfte der jungen Menschen weckt und sie zu Persönlichkeiten im o.g. Sinne werden lässt – kurz: **Bildung und Kultur** um einmal die Schlagworte des ehemaligen Staatsministers Julian Nida-Rümelin zu verwenden! Sie bilden mit Blick auf die Zukunft die Grundlagen für den **sozialen Zusammenhalt** in der Gesellschaft, für **politische Gestaltungskraft** und für **ökonomische Stärke**.

Diese Grundsätze verfolgt das Pelizaeus-Gymnasium schon seit Jahrzehnten. Sie sind der Maßstab für grundlegende Entscheidungen im Schulalltag. Sie in ihrer jeweiligen Zeit zu konkretisieren und Rahmenbedingungen für deren Umsetzung zu schaffen, ist die Aufgabe jeder Schulleitung.

Und noch ein letztes Wort: Was braucht eine Schulleiterin/ein Schulleiter in unseren Zeiten am dringendsten? Antwort: Unterstützung!!!

Von der Unterstützung im beruflichen Kontext habe ich gesprochen.

Dass ich dieses Amt am Pelizaeus-Gymnasium übernehmen kann, ist nicht zuletzt meiner Frau zu verdanken. Sie schafft es, neben ihrer eigenen Tätigkeit im Rahmen der Konzeption und Vorbereitung der Credo-Ausstellung – sie wird im Sommer eröffnet, ich möchte schon jetzt empfehlend darauf hinweisen; denn ab und zu schaue ich meiner Frau über die Schultern – auch noch das Familienleben zu managen, und das sind neben uns beiden noch eine 11-jährige Tochter und ein 9-jähriger Sohn. Ohne die Gewissheit, dass in Zeiten, wenn ich

den Kopf mit Schule voll habe, die familiären Dinge weiterlaufen, könnte ich diese Tätigkeit nur schwer ausüben. Dafür an dieser Stelle und in diesem Rahmen:

Herzlichen Dank!!

Bedanken möchte ich mich aber auch noch bei Bruno Bechthold, der diese Amtseinführung mit vielen anderen zusammen organisiert hat, bei der Big Band unter der Leitung von Herrn Duhe, dem Schulchor unter der Leitung von Herrn Brill und den Sängern Frau Sauerwald, Frau Winzen, Herrn Brill und Herrn Dohmen und bei allen anderen, die hier und heute mit ihrem Wohlwollen und den ermutigenden Worten den Anfang begleiten haben.

Bei Ihnen allen hier im Saal bedanke ich mich, dass Sie gekommen sind. Wenn Sie Lust und Zeit haben, lade ich Sie ganz herzlich zu einem kleinen Imbiss in die oberen Räume ein. Auch hier möchte ich ausdrücklich Frau Nehm erwähnen, unsere Kollegin für Ernährungslehre, die mit ihren Gruppen den Imbiss vorbereitet hat. Ganz herzlichen Dank für dieses Angebot und Engagement.

Und nur damit Sie es wissen: Der Sekt ist alkoholfrei !!!!

Vielen Dank!!

(31.1.2013)